

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bormagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Lechner.
Hauptmitarbeiter: Moriz Rosenzweig.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Bierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnummer: Sonntag 20 H., Donnerstag 12 H.

XIV. Jahrgang.

Lugos, den 20. September 1906.

Nummer 74.

Die Steuern des Bauern und der Grundherren.

Lugos, 19. September.

Noch jede neue Regierung hat eine Reform unseres Steuer- und Raubsystems versprochen und noch jede Regierung blieb die Einlösung dieses Versprechens schuldig. Unser herrschendes Steuer-System nimmt dem wirtschaftlich Schwachen das wenige, was er hat, dem Reichbegüterten macht es seine Rücklinge und zieht ab. Erst kürzlich ging durch die Blätter die Nachricht, daß der Träger eines hochgräflichen Namens seine im Kataster als unproduktiv aufgenommenen Grundstücke unter Kultur nahm, dies aber der Kataster-Evidenzhaltung nicht anmeldete und folglich auch keine Grundsteuer zahlte. Ebenso ist es allgemeine Klage, daß die Grundstücke der Kleinbauern unmotiviert in die höchsten Steuerklassen, dagegen die Grundkomplexe der Gutsbesitzer in die niedersten Steuerklassen gestellt wurden, während es eigentlich umgekehrt sein müßte, denn es ist evident, daß als die Grundentlastungsaktion, die Uebergabe der Grundstücke aus dem Herrschaftsbesitz in das Eigentum der freigewordenen Bauern durchgeführt wurde, der Gutsbesitzer so klug war, die besten Grundkomplexe sich zu behalten, und den aus dem Robotverhältnisse entlassenen nunmehr „freien“ Bauern die minderwertigen Grundstücke zu überlassen.

Eine neue Katasteraufnahme, namentlich mit Rücksicht auf die Steuerklassen wäre dringendst notwendig, wobei es aber dann angezeigt wäre, dem „Katasterschätzungs-Kommissär“ strengstens zu verbieten, daß er die Gastfreundschaft des Großgrundbesitzers genieße und ihm überhaupt jede Einflußnahme auf die Einschätzung der Grundstücke zu entziehen. Das Vergleichen der ein-

zelnen Parzellen mit der Musterparzelle würde eine aus Ökonomen bestehende Kommission viel besser und auch viel gerechter vornehmen.

Dieselbe ungerechte Begünstigung des Zahlungsfähigen gegenüber den mit Glücksgütern minder Gesegneten zieht sich wie ein roter Faden durch unsere sämtlichen Steuergesetze. Um nur einige Beispiele herauszugreifen:

Der Fürst Esterhazy der nach dem Volksmunde 99 Güter besitzen soll, zahlt an II. Klasse Erwerbsteuer auch nur 8 Kronen, wie jener Bauer, der vielleicht nur 10 Joch Ackergrund hat. Es gibt nämlich keinen höheren Steuersatz. Und doch könnte Derjenige, der aus seinen Gütern Hunderttausende bezieht, derweil der Bauer mit knapper Not, bei schwerer Arbeit kaum seinen Lebensunterhalt findet, leicht das Tausendfache auch an Erwerbsteuer zahlen.

Der Champagner, der Wein der noblen Schlemmer, zahlt nicht mehr an Verzehrsteuer, als der erbärmlichste Kraker. — Im Jahre 1875 wurde die sogenannte „Luxussteuer“ auf Kaleschen, Bediente, Billards eingeführt und zwar in progressiver Art. Wer einen Bedienten sich hielt, zahlte 12 fl., der zweite Bediente kostete schon 18 fl. Steuer und so fort. Und dies war ganz gerecht. Wer die Mittel hat, sich zwei oder mehr Bediente zu halten, den darf es auch nicht genieren, von seinen reichen Mitteln auch etwas dem Staate zukommen zu lassen. Diese ganz gerechte und motivierte Luxussteuer wurde schon nach 2—3 Jahren wieder abgeschafft. Angeblich geschah dies im Interesse der Wagenbauer — als ob die Herrschaften dann vielleicht gar zu Fuß gegangen wären, sich keine Kalesche gehalten hätten, wenn sie einige Gulden Steuer nach ihrer Kalesche zahlen mußten. Und die Be-

dientensteuer wurde auch abgeschafft, trotzdem mit diesen die Wagenbauindustrie nichts zu schaffen hatte.

Ähnliche zarte Fürsorge für die eventuelle geschädigte Industrie waltet aber bei der Gewehrsteuer nicht ob. Jeder, der einen, wenn auch noch so primitiven Schießprügel hat, muß per Lauf 2 Kronen zahlen. Da nimmt man keine Rücksicht auf die Büchsenmacher-Industrie. Freilich, weil der Bauer zum eigenen Schutze, zum Schutze gegen Raubwild sich einen Schießprügel zu halten gezwungen ist. Es ist der Fluch unserer Gesetzgebung, daß in derselben das Viertelmagnatentum und die Advokaten, nicht aber der Bauerstand und das Handwerk, der Handel und die Industrie vertreten sind. Unsere Gesetze atmen denn auch den Geist dieser „Landesväter“, die kleinern Sinn für das Interesse des Bauern, des Handwerkers haben, auch nicht haben wollen, weil ihr Interesse ein anderes ist.

Die Progressivsteuer wäre der gerechteste Steuermodus. Wer wenig hat, soll wenig zahlen, wer nur soviel hat, daß er knapp davon leben kann, zahle gar keine direkte Steuer, indirekte Steuern zahlt er ohnehin bei jedem Bissen, den er in den Mund nimmt, jedem Kleidungsstück, das er anzieht bei Geburt, Heirat und Tod. In allen zivilisierten Staaten gibt es ein steuerfreies Existenzminimum, nur bei uns nicht.

Wer aber derart mit Glücksgütern gesegnet ist, daß er im Überflusse lebt, dem geschieht kein Unrecht, wenn er im Verhältnis seines Überflusses dem Staate dafür zahlt, daß dieser ihm den gesicherten Genuß seines Überflusses sichert.

Bei der Verhandlung des Budgets kam es zur Sprache, daß die Klassenlotterie, diese raffinierte, mehr noch die Taschen der armen Leute

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

DAS EINZIG ANGENEHM ZU NEHMENDE NATÜRLICHE ABFÜHRMITTEL

leerende Ausgabe des kleinen Lottos, bei einem Stammkapital von 3.2 Millionen Kronen im Stande ist, ihrem Präsidenten — dem ehemaligen Finanzminister Lufacs, unter dem die Klassenlotterie geboren wurde — 108.000 Kronen Gehalt zu zahlen und ein Reineinkommen von 1,449.000 Kronen hat!

Hier ließe sich die Steuerschraube ganz gehörig anziehen. Ein Unternehmen — noch dazu ein fremdländisches — das ohne Risiko und ohne Mühe jährlich 1½ Millionen Kronen einbringt, die fetten Dividenden ins Ausland führt, das kann, das soll hier entsprechend Steuer zahlen.

Eine Steuerreform, die Einführung der Progressiv-Steuer wurde uns abermals versprochen. Wir hörten dies Versprechen aber schon so oft, wir wurden so oft schon mit diesem Versprechen hinter's Licht geführt, das uns jetzt der Glaube an die Ehrlichkeit des Versprechens ganz abhanden gekommen ist.

Tagesneuigkeiten.

Hohe isr. Feiertage. Heute Donnerstag feiern unsere Mitbürger israel. Konfession ihr zwei Tage andauerndes Neujahr, welches den höchsten Feiertag in ihrem Ritus bildet. Bekanntlich rechneten die Juden — ihre Zeitrechnung von der Schöpfung der Welt beginnend — nach Mondjahren und beginnt nun Donnerstag das 5667. Jahr ihrer Zeitrechnung.

Allen unsern geehrten Leserinnen und Lesern ihr. Konfession ein glückliches Neujahr.

Militärische Personalsnachricht. Am verflochtenen Dienstag traf der Szegeder Distrikts-Kommandant FML. von Jahl in Lugos ein, um die hier garnisonierenden Truppen zu inspizieren.

Transferierung. Der königl. ung. Unterrichtsminister transferierte den Staatslehrer an der Elementarschule zu Savosdta, Karl Steigerwald in gleicher Eigenschaft an die Staats-Elementarschule zu Békés-Gyula.

Feuilleton.

Launenhaftigkeit.

Es gibt viele Menschen, die alle Tage mehr oder weniger „schlechter Laune“ sind, die man zu fühlen bekommt und mitempfinden muß. Was ist denn das nun aber eigentlich für ein Ding? Das, was man Laune nennt, immer nur Selbstsucht, eine Untugend, die bald da und bald dort, oft aus kleinen und kleinlichsten Ursachen heraus, ins Wahre kommt.

Ein wirklich Gebildeter wird bestrebt sein, die gefährliche Untugend der Launenhaftigkeit zu bekämpfen. Wer sich seinen Launen überläßt, ist nicht Herr und Meister über sich, sondern ein Knecht seines Ichs, der auch andere knechten will, und so kann man selbst bei sonstiger Liebenswürdigkeit und bei sonst vorzüglichen Herzens Eigenschaften einer ganzen Umgebung doch bald unerträglich werden.

Wie oft hat ein Wort, in schlechter Laune gesprochen, so viel verdorben, daß aller gute Wille nachher nichts wieder

Amtsstunden der Ämter. Die Amtsstunden beim Komitate dauern von 15. d. M. angefangen wieder von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und nachmittag von 2—6. Beim königl. Gerichtshofe dauern die Amtsstunden von 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittag. Mit Rücksicht darauf, daß im Obergymnasium und in der Knabenbürgerschule der kontinuierliche Vormittagsunterricht eingeführt wurde und die Lehrstunden von 8 bis 1 Uhr dauern, wäre eine konforme Regelung im Interesse der Hausordnung der Beamten sehr erwünscht.

Marktinspizierung. Mit Rücksicht auf die drohende Typhusepidemie inspizierte Stadthauptmann Anton Brohaskta in Begleitung des städtischen Arztes Dr. Keith und des Polizeikommissars Desider Halasch Dienstag den Wochenmarkt und konfiszierte bei dieser Gelegenheit zirka 50 Liter gefälschte Milch. Diese energischen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen sind bei uns, wo diesbezüglich bisher ungeahndet viel Unfug getrieben wurde, sehr am Platze und wäre es erwünscht, wenn solche Inspizierung, mit welcher der Stadthauptmann das komunterende Publikum zu Dank verpflichtet, je häufiger wiederholt würden.

Aufnahme von Post- und Telegrafpraktikanten. Behufs Ausbildung zu Post- und Telegrafpraktikanten werden bei der Temesvarer Postdirektion im laufenden Jahre 20 Zöglinge aufgenommen. Aspiranten müssen die 4. Klasse einer Mittelschule absolviert haben, nicht jünger als 14 und nicht älter als 16 Jahre sein. Die Gesuche sind bis 10. Oktober bei der Postdirektion in Temesvar einzureichen und ist denselben nebst den Schulzeugnissen auch ein Sitten- und ärztliches Zeugnis beizulegen.

Verurteilte Zigeuner. Die Mordaffaire der Zigeuner Trifu und Michael Krpacs, Georg, Maria und Mitru Zlatar, welche den Zigeuner Bumbu Kadulesku am 17. November vorigen Jahres in der Gemeinde Gladova ermordeten und vom Lugoser Gerichtshof zu 5, 6 und 2 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, gelangte am 15. d. M. vor den Strafsenat der königl. Tafel in Temesvar. Die königliche Tafel erhöhte das Strafmaß und verurteilte Michael Krpacs zu 1 Jahr, Georg und Mitru Zlatar zu je 8 Monaten Gefängnis. In Bezug der Maria Zlatar wurde das erstinstanzliche Urteil bestätigt.

Feuer. Montag entstand auf der Befestigung des Baron Gudems in Lugoshely

gut zu machen vermochte. Am wenigsten sollte Launenhaftigkeit zwischen Eheleuten herrschen.

Mergert sich der Mann im Beruf, so lasse er seinen Mergert nicht daheim aus, sondern er flüchte in seines Hauses Frieden, um dort bei Frau und Kind das seelische Gleichgewicht wieder zu finden. Und ärgert sich die Frau — wie viel Ärgerliches gibt's doch im Leben auch für eine Frau — so trübe sie nicht dem Gatten die Freude der Heimkehr durch kleinliche Launen.

Launenhaftigkeit ist eines wirklich gebildeten Menschen unwürdig; der Zwang, sich allerorts, nicht zuletzt im Hause selbst, gebildet zeigen zu müssen, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen die Laune, auch bei dem schroffsten Temperament. Freilich muß man sich seiner Pflicht immer bewußt sein. Dann wird man überhaupt kaum zu schlechter Laune gelangen.

Man fügt sich in den Wechsel von Tag und Nacht, von Sommer und Winter — füge man sich auch in den Wechsel sonstiger Erdendinge, in die Menschen und in die

ein größerer Brand, welcher 5 Tristen Weizenähren einäscherte. Ein Weitergreifen des Feuers wurde durch die herbeigeeilte Bevölkerung verhindert.

Förster und Schuldirektor. Aus Temesvar wird uns berichtet: In dem Wochenblatte „Orsova és Vidéke“ griff der Förster Nikolaus Hell in den Monaten Juni und Juli d. J. in mehreren Artikeln den Orsovaer Lehrer der Staatschule Alexander Mihalik heftig an. Anlaß hiezu gab der Umstand, daß in einzelnen Klassen der Orsovaer Volksschule 50 Prozente der Schüler durchgefallen waren. Dies schrieb Hell nicht der Nachlässigkeit der Schüler, sondern dem Lehrsysteme und vornehmlich dem Direktor Mihalik zu, dem er in scharfer Kritik anriet, sich mehr der Schule als seinen Nebenbeschäftigungen zu widmen. Die hiesige Staatsanwaltschaft erblickte in den Artikeln Hell's die Verleumdung des Schuldirektors Mihalik und strengte gegen denselben vor dem hiesigen Gerichtshofe als Preßgericht die Verleumdungsklage an. In dieser Affaire fand heute Vormittag vor den hiesigen Geschworenen die Schwurgerichtsverhandlung statt. Hell erklärt, daß er sich unschuldig fühle und bittet, man möge ihm die Beweisführung gewähren. Zu diesem Zwecke sucht er um die Vertagung der Verhandlung und Vorladung mehrere Zeugen an, welche den Nachweis erbringen sollen, daß all das, was er gegen den Schuldirektor geschrieben habe, auf Wahrheit beruhe. Schuldirektor Mihalik bemüht sich, alle Vorwürfe des Angeklagten zu entkräften. Der Vertreter der Anklagebehörde Herr Unterstaatsanwalt Josef Pazar erblickt in den inkriminierten Artikeln eine Verleumdung des Schuldirektors Mihalik und ersucht die Geschworenen, dem verläumdeten Schulmann Genugtuung zu verschaffen. Nach durchgeführter Verhandlung und dem übersichtlichen Resumé des Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zur Fällung des Urteils zurück. Der Obmann der Geschworenen Josef Trost publizierte um 1 Uhr Nachmittag das Urteil der Jury, demgemäß Angeklagter in drei Fällen von der Verleumdung freigesprochen in einem Falle aber schuldig gesprochen wurde. Auf Grund dieses Urteils verurteilte der Gerichtshof Nikolaus Hell zu 80 Kronen Haupt- und 20 Kronen Nebenstrafe zur Publizierung des Urteils in der Orsovaer Zeitung und zur Tragung der etwaigen Kosten.

Ein 13-jähriger Mörder. In Panceva hat der 13 Jahre alte Schlosserlehrling Stefan Bering den 12 Jahre alten

Ereignisse; sei man erhaben — nicht über andere, sondern über die bösen Regungen in seinem eigenen Ich!

F. M.

Verbrechen.

Dort sehe ich einen,
Gegrüßet von keinem,
Gemieden von allen,
Stets einsam wallen!
Wofür muß er büßen?
Trats Recht er mit Füßen?
Gings um Leben und Leib?
Entführt er ein Weib?
Legte Feuer er an.
Oder betrog der Mann
Beim Spiele mit Karten?
Lass' mich nicht warten
Und sprich doch ein Wort —
Bin fremd ja am Ort —
Was hat der Mann da verbrochen?
Verdient ist sein Loß,
Sein Verbrechen ist groß,
Er hat — die Wahrheit gesprochen!

R. Ritter.

Schmiedelehrling Jakob Bruch ermordet. Die beiden Lehrjungen lebten in Zank und Hader. Unlängst trafen sie beim Wasserholen am Brunnen zusammen. Dort angelangt begannen sie einen Kaufhandel, während welchem Bering seinen Kameraden Bruch durch einen Messerstich tödtete. Bruch, dem durch den Stich das Herz durchbohrt wurde, verschied nach einigen Sekunden. Der jugendliche Mörder nahm nach der Tat Reißaus, wurde aber von den Passanten am Kragen erfaßt und festgenommen.

Ein ehrlicher Dieb. In eine Wohnung in der Faurgasse drang gestern ein ungebeter Gast ein. Derselbe raffte eine größere Menge Herren- und Damenkleider zusammen und suchte damit das Weite. Am darauffolgenden Morgen fand man die gestohlenen Effekter wohlverpackt im Hofraum des Hauses natürlich von den „Ehrlichen“ plazirt. Da fällt uns der Spruch des Gotschens Gyuri ein: „Ehrlich währt am längsten“.

Reform der Volkswirtschaft. Im Unterrichtsministerium wird eine vollständige Reform der Volkserziehung vorbereitet. Unterrichtsminister Graf Apponyi hat bereits die Grundprinzipien der bezüglichen Reformarbeiten festgesetzt. Diese Reform umfaßt auch, wie bereits gemeldet, eine programmgemäße Verstaatlichung der konfessionellen Schulen und zwar will der Minister in erster Reihe die kommunalen und konfessionellen Schulen der Grenzkomitate und der von Nationalitäten bewohnten Ortschaften verstaatlichen. Einer Aufforderung von Seite des Unterrichtsministers entsprechend, haben mehrere königl. Schulinspektoren über die Verhältnisse der nationalitätlichen Schulen ausführlichen Bericht erstattet. Die Berichte zählen zahlreiche Uebelstände auf; in vielen Orten besteht z. B. das Lehrpersonal aus Bauern, die sich freuen, wenn

die Schüler nicht zum Unterricht erscheinen. Unterrichtsminister Graf Apponyi wird für jene Schulinspektoren, in deren Wirkungskreis nationalitätliche Schulen gehören, größere Reisepauschalien anweisen, um so eine strengere Beaufsichtigung dieser Schulen seitens der Schulinspektoren zu ermöglichen.

Für Scotts Emulsion

ausgegebenes Geld ist stets eine gute Anlage, denn gute, robuste Gesundheit ist mehr wert als reichtümer. Scotts Emulsion enthält den besten Norweger mediz. Lebertran, der sich beschaffen lässt und ausschliesslich nur diese Qualität wird zur Herstellung von Scotts Emulsion verwendet. Das in sich eigenartige Scottsche Fabrikationsverfahren ist das Ergebnis einer über 30-jährigen Erfahrung und Studien. Das Produkt besitzt eine ausserordentliche Wirkungskraft und erzielt rasche Erfolge, wo Krankheit zu bekämpfen ist oder die zerstörenden Folgen von Krankheit zu überwinden sind. Mit gewöhnlichem Lebertran lassen sich bei weitem nicht die gleichgünstigen zuverlässigen Resultate erzielen, wie mit Scotts Emulsion.



Die Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren. Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko versendet von

Dr. EMIL BUDAI »Stadtapotheke«
BUDAPEST, IV., VÁCZI-UTCZA 34/50.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
in allen Apotheken käuflich

1965. sz. A temesi járás főszolgabirójától
kig. 1906

Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye temesi járáshoz tartozó valeabouli körben, melyhez Valeaboul, Zsuppa és Rúzs községek tartoznak, a körjegyzői állás lemondás folytán üresedésbe jöven – annak választás útján leendő végleges betöltése czéljából ezennel pályázatot hirdetek és felhivom mindazokat, kik ez állást elnyerni óhajtják, hogy a törvény szerinti minősítést, korukat és nyelvismeretüket igazoló okmányokkal kellően fölszerelt kérvényeiket f. évi október hó 15-ig hozzám annál is inkább nyujtsák be, mivel későbbben érkező kérvények figyelembe vétetni nem fognak.

A választás határidejét később fogom kitűzni.

Az állás javadalmazása:

| | |
|--|-------------------|
| Évi fizetés | 1418 kor. 44 fil. |
| Irodaszolga-tartásra | 210 „ — „ |
| Levélhordó-fizetésre | 180 „ — „ |
| Iroda-általány | 120 „ — „ |
| Előfogati általány | 339 „ — „ |
| Napidíj „ | 160 „ — „ |
| Tűzi-fa „ | 80 „ 12 „ |
| Irnoktartásra | 480 „ — „ |
| Anyakönyvi dologi s bűnvádi elj. költség | 284 „ — „ |

Összesen: 3271 kor. 56 fil.
Ezen kívül természetbeni lakás és magánmunkálatok utáni díjak.

Szákul, 1906. augusztus hó 25.

Gartner Zoltán,
főszolgabíró.

Ein herzliches Prosit Neujahr

unseren geehrten Kunden.

»Südungarn« Buch- und Kunstdruckerei.

| | | |
|--|---|--|
| Meinen geehrten Gästen und Freunden israelitischer Konfession wünsche ich anlässlich des Jahreswechsels ein frohes und glückliches neues Jahr. Hochachtungsvoll Adolf Neuwirth Hotelier des „König v. Ungarn.“ | Viel Glück wünscht seinen geehrten Gästen ihr. Konfession anlässlich des NEUEN JAHRES hochachtungsvoll Gyula Csontos Hotel Concordia. | Allen meinen geehrten Kunden und Bekannten ihr. Konfession entbiete ich zur Jahreswende meinen herzlichsten Glückwunsch. Hochachtungsvoll Witwe Johann Kosár, Konditorei. |
| Ein recht frohes und glückliches neues Jahr wünscht seinen Gästen israel. Konfession hochachtungsvoll Sigmund Salomon | Ein glückliches neues Jahr allen meinen geehrten Kunden und Freunden ihr. Konfession. Hochachtungsvoll KARL GRAF Fleisshauer. | Allen meinen geehrten Kunden u. Freunden wünsche ich ein glückliches Neujahr! Hochachtungsvoll S. Josef Papp Südung. Hausbrodbäckerei. |
| Allen feinen Gästen und Freunden ihr. Konfession wünscht ein frohes Neujahr hochachtungsvoll Armin Neuberger Kafetier. | | Meinen geehrten Gästen und Freunden israel. Konfession herzliche Glückwünsche. Hochachtungsvoll MICHAEL SINGER, Café Corso. |
| Meinen geehrten Kunden und Gönnern ihr. Konfession wünsche ich aus Anlaß des Jahreswechsels VIEL GLÜCK. Hochachtungsvoll GUSTAV PRINZ, Konditor. | Meinen geehrten Kunden und Gönnern ihr. Konfession die besten Wünsche zum Jahreswechsel. Hochachtungsvoll Sigmund Török Bäckermeister. | Die besten Wünsche allen meinen verehrten Gästen israelitischer Konfession zum Jahreswechsel. Hochachtungsvoll Karl Blaninger, Café Hungaria. |
| Zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche allen meinen geehrten Kunden und Freunden ihr. Konfession. Hochachtungsvoll Eduard Wagner Friseur. | Ein recht glückliches Neujahr wünsche ich meinen geehrten Kunden ihr. Konfession anlässlich des Jahreswechsels. Hochachtungsvoll Jakob Merczig, Friseur. | Meinen geehrten Gästen israelitischer Konfession die besten Wünsche ZUM JAHRESWECHSEL. Hochachtungsvoll Miklós Sváb. Hotel Pfau. |
| | | Meinen geehrten Gästen israelitischer Konfession wünsche ich anlässlich des neuen Jahres alles Gute. Hochachtungsvoll Franz Berberik, Friseur. |
| | | Ein glückliches Neujahr wünscht seinen geehrten Kunden ihr. Konfession Hochachtungsvoll Georg Zelicska Friseur. |

Patrioten! fördert den ungarischen Export!

Die Erste Ungarische Gansleberexportation
Anton Hirschfeld in Galgócz und Wien, II.,
Haidgasse 7, kauft jedes Quantum I-a frische
Ganslebern á 4 Kr. per Kilogramm.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39 Abb. statt K. 2.—
nur K. 1,35. Preisl. üb. int. Bücher grat.
R. Dschmann, Konstanz No 222.

Zu vermieten

3 elegant möblierte Zimmer mit separaten Eingang. Dasselbst schmackhafte Hauskost zu mäßigen Preisen.

Näheres in der Administration des „Südungarn“ zu erfahren. 1-3

Diener gesucht.

Bei der neugegründeten Anaben-Bürgerchule ist die Stelle des Schuldieners zu besetzen. Reflektanten wollen sich um nähere Auskunft an Herrn Ludwig Kokay wenden. 1-3

Wohnhaus

in der Buziáser Gasse, Abreise halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Gebäude ist aus erstklassigen Material neu gebaut, noch 8 Jahre steuerfrei und besteht aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Keller, Dienstbotenzimmer, Schweinestall, und schönem Garten. Als Anzahlung genügen 1500 fl. Näheres in der Redaktion „Südungarn“ zu erfahren.

LAKHAZ

buziási utcában jutányos áron eladó. Közelebbet a „Südungarn“ szerkesztőségében.

2 fl.

kostet

1 Meter Holz (Wurzelholz)

125 cm. hoch, zerkleinert, ins Haus gestellt.

Zu bestellen bei

JOSEF POLITZER

Goldarbeiter, Széchenyigasse 1.

ZUR KENNTNISSNAHME.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflich zur Kenntniß zu bringen, daß mein Geschäfts-Compagnon **KARL ARNOUL** aus der Firma ausgetreten ist und ich von nun an das Geschäft unter dem Namen

ERSTE LUGOSER UNGAR.

Cementwarenfabrik u. Betonbauunternehmung

Fabriks-Anlagen:
Buziáser-Gasse
neben der Mauth.

JOSEF KNOTT

Telefon-Nummer
119

nach großstädtischen Muster mit den besten Arbeitskräften weiterführen werde; indem ich dies dem hochverehrten Publikum zur Kenntniß bringe, ersuche ich, mich mit werthen Aufträgen weiter zu beehren.

Ich übernehme sämtliche in's Fach schlagende Arbeiten und halte ein ständiges wohl assortirtes Lager in **Cementrohre (Stampfbeton-Rohren und mit Drahteinlage), Kanalköpfe, Kunitteintufen, Tröge, Gränzsteine, Radabweiser, Ofenlageln u. f. w.**

Ich übernehme weiter die Ausführung von größeren und kleineren **Eisenbetonbrücken, Durchlässe, Schläußen, Legungen von Terazzo, Terazzo-Platten und Mozaik-Platten-Fußboden**, so auch die verschiedenfarbigen **Cementplatten**.

Verkaufsstelle von **Portland- und Roman-Cement** en groß und en detail.

Für sämtliche hier angeführten Arbeiten übernehme ich volle Garantie sowohl für die Ausführung, wie auch für die Qualität.